

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	37 (1930)
Heft:	4
Artikel:	Der Weltaussenhandel in Kunstseide und seine Probleme
Autor:	Niemeyer, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-627482

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annونcen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon Hottigen 6800

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Der Weltaußenhandel in Kunstseide und seine Probleme. — Die europäische Textil-Krise. — Die Entwicklung des Seiden- und Kunstseidenaußenhandels Frankreichs im Jahre 1929. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern. — Kunstseidenzölle in Deutschland — Finnlands Bedarf in Wirk- und Strickwaren. — Griechenland Zolländerungen. — Norwegens Seiden- und Kunstseidengarn-Einfuhr. — Ungarn. Zölle für Seidenwaren. — Ceylon. Zollerhöhung — China. Einfuhrzölle. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Neuer Zolltarif. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1930. — Schweiz. Zur Lage in der Textilindustrie. — Deutschland. Eine aufsehenerregende Betriebseinstellung in der Textilmaschinen-Industrie. — England. Lohnkonflikt in der englischen Textilindustrie. — Jugoslawien. Ein tschechoslowakisches Seidenbauerei-Projekt. — Österreich. Der erste internationale Seidenbaukongress Verlegung des internationalen Bureaus für Seidenbau nach Wien. — Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat Februar 1930. — Ungarn. 1600 Seidenfabrikarbeiter nach Frankreich ausgewandert. — Japan. Krise in der Textilindustrie. — Internationale Usanzen für Rohseide. — Bezeichnung von Seide und Kunstseide. — Echte Seide auf künstlichem Wege. — Die Anfärbung der Crêpe-Materialien zur Kennzeichnung der Drehung. — Betriebsbeleuchtung in der Textilindustrie. — Rationelle Einrichtungen, Organisationsformen und Arbeitsmethoden in der amerikanischen Baumwollindustrie. — Kombinationen von Zeugdruck und Rauheffekten. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Mode-Berichte. Pariser Brief. — Markt-Berichte. — Schweizer Mustermesse Basel 1930. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie an der Technischen-Messe in Leipzig. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie an der Mustermesse Lyon 1930. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Der Weltaußenhandel in Kunstseide und seine Probleme.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Die internationalen Verständigungsbestrebungen in der Kunstseidenindustrie, die die interessierten Kreise ständig beschäftigen, lassen eine kritische Betrachtung des Kunstseiden-Außenhandels der bedeutendsten Produktions- und Verbrauchsländer von Interesse erscheinen. Spiegelt sich doch in diesen Ziffern das Maß des Konkurrenzdruckes wider, den die Erzeugerstaaten in andern Ländern ausüben bzw. dem sie selbst in ihren Grenzen ausgesetzt sind. Naturgemäß herrschen hier die größten Unterschiede vor. Sie sind begründet in der Höhe der Eigenproduktion und des Eigenverbrauchs auf der einen, in der stark differenzierten Zollrüstung und der ebenso verschiedenen Selbstkostengebarung auf der andern Seite. Hinzu kommen Art und Anteil der Qualitätserzeugung im Verhältnis zur Gesamtproduktion, ein Moment, daß solchen Ländern, die in ihren eigenen Grenzen stark von fremden Einfuhren berannt werden, einen gewissen Ausgleich insofern bietet, als hochwertige Erzeugnisse schon in sich ein Wettbewerbsgewicht besitzen und deshalb auch höhere Zollmauern zu überspringen vermögen. Es ist bekannt, daß beispielsweise die Qualitätsprodukte des Azetat- und Kupferammoniak-Verfahrens nicht in dem Maße in den internationalen Konkurrenzdruck hineingezogen sind, wie die couranten Viscose-Erzeugnisse, wenn sich auch neuerdings infolge der fast allgemein schlechten Konjunkturverhältnisse auf dem Weltmarkt eine gewisse Verlagerung des Verbrauchs zu Lasten der Qualitätsprodukte bemerkbar macht. Jedoch sind die Hersteller der Viscose-Garne, die ja bei weitem den Hauptanteil an der Kunstseidenproduktion stellen, nach wie vor die Träger der erstrebten Weltmarktregelung.

Vergleichsziffern für den internationalen Kunstseidenhandel liegen bis zum Jahre 1928 vor, während für 1929 ein sicheres Material bei den meisten Ländern noch aussteht. Wir lassen nachstehend, um gleichzeitig die Veränderungen in den letzten Jahren zu kennzeichnen, die Ziffern für 1925 und 1928 folgen (aus Dresdner Bank, „Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt“; in Millionen kg).

Länder	1925			1928		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
Deutschland	2,0	3,8	+ 1,8	8,6	6,3	- 2,3
Großbritannien	5,5	3,6	- 1,9	1,2	5,2	+ 4,0
Frankreich	1,1	0,7	- 0,4	1,0	5,1	+ 4,1
Belgien	0,2	3,3	+ 3,1	0,4	4,0	+ 3,6
Holland	0,3	3,0	+ 2,7	1,0	7,8	+ 6,8
Italien	0,7	8,5	+ 7,8	0,6	17,2	+ 16,6
Uebriges Europa	5,7	4,2	- 1,5	11,9	6,2	- 5,7
Europa	15,5	27,1	+11,6	24,7	51,8	+27,1
Vereinigte Staaten	5,7	0,1	- 5,6	7,1	0,2	- 6,9
Canada	1,0	—	- 1,0	0,9	—	- 0,9
Uebriges Amerika	1,0	—	- 1,0	1,5	—	- 1,5
Amerika	7,7	0,1	- 7,6	9,5	0,2	- 9,3
Japan	0,4	—	- 0,4	0,1	—	- 0,1
Britisch Indien	1,2	—	- 1,2	3,5	—	- 3,5
China	1,6	—	- 1,6	5,0	—	- 5,0
Asien	3,2	—	- 3,2	8,6	—	- 8,6
Afrika	0,2	—	- 0,2	0,4	—	- 0,4
Australien	0,5	—	- 0,5	1,0	—	- 1,0
Welt	27,1	27,2	—	44,2	52,0	—

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß Deutschland sich zwischen 1925 und 1928 zum bedeutendsten Kunstseiden-einfuhrland der Welt entwickelt hat. Die Einfuhr von 1928 (8,6 Millionen kg) beträgt mehr als ein Drittel der gesamten europäischen Einfuhr und fast 20% der Welt-einfuhr. Der ganze Erdteil Asien geht über diese Ziffer nicht hinaus. Das Jahr 1929 hat eine noch weitere Steigerung der Kunstseiden-einfuhr auf 9,35 Millionen kg gebracht, mit welcher eine Ausfuhr von 8,99 Millionen kg korrespondiert. Allerdings steht auch der deutsche Verbrauch

schon seit 1926 an der Spitze der europäischen Länder. Er belief sich beispielsweise 1928 mit 26,1 Millionen kg auf 15,8% des Weltverbrauchs gegenüber der nächstgrößen Ziffer Großbritanniens von nur 11,4%. Auf der anderen Seite ist die Produktion von 1925 bis 1928 um nicht weniger als 102 Prozent, nämlich von 11,8 auf 23,8 Millionen kg gestiegen, womit Deutschland auch an die Spitze der europäischen Erzeugerländer gerückt ist. Die Spanne zwischen Verbrauch und Produktion ist durch die Einfuhren nicht nur gedeckt, sondern noch um 6,3 Millionen kg überschritten worden. In erster Linie waren es die italienischen Produzenten, die in billigen Erzeugnissen den deutschen Markt überschwemmten und gegen die sich vor allem die Wünsche der deutschen Kunstseidenindustrie auf einen besseren Zollschutz richten. Hier lag auch bisher der stärkste Widerstand gegen eine zwischenstaatliche Absatzregelung, da sich die Italiener bei ihren niedrigen Gestehungskosten offenbar von der freien Weltmarktkonkurrenz mehr versprechen als von einer internationalen Bindung. Nun darf man gewiß nicht übersehen, daß die Mengenziffern des Außenhandels noch nichts über seinen Wert aussagen. Deutschland hat beispielsweise im verflossenen Jahre trotz des passiven Mengenausßenhandels wertmäßig einen Ausfuhrüberschuß von rund 25 Millionen RM erzielen können. Ein Beweis für die schon eingangs hervorgehobene Tatsache, daß in der Art der Qualitätsproduktion ein Imponderabile liegt, das auf dem Weltmarkt stark ins Gewicht fällt: die Ausfuhren sind hochwertig, die Einfuhren im Durchschnitt minderen Wertes. Aber nichtsdestoweniger ist für die Ausnutzung der Produktionsstätten, in denen ein ungeheures Kapital verzinst werden muß, der mengenmäßige Absatz ausschlaggebend für die Beschäftigung. In diesen Gedankengängen bewegen sich die Bestrebungen der deutschen Viscoseindustrie nach einem internationalen Marktausgleich bzw. nach einer Verbesserung des Kunstseidenzollschutzes im Wege einer Qualitätsstaffelung.

Alle übrigen Produktionsländer Europas von größerer Bedeutung, wie Großbritannien, Frankreich, Belgien, Holland und Italien haben entweder schon 1925 einen mengenmäßigen Aktivsaldo aufzuweisen gehabt, oder ihn bis 1928 erreicht. An der Spitze stand und steht Italien mit einem Ausfuhrüberschuß von 16,6 Millionen kg, einer Absatzgröße, die fast den gesamten Einfuhrbedarf von Amerika und Asien zusammengenommen decken könnte. Die italienische Ausfuhr belief sich 1928 mit 17,2 Millionen kg auf ungefähr ein Drittel des gesamten Weltexports an Kunstseide, während das nächstbedeutende Land, Holland, mit nur 15% figurierte. Allerdings hat Italien seine Produktion zwischen 1925 und 1928 von 14 auf 22,9 Millionen kg gesteigert, während der Verbrauch auf einer Höhe von etwas mehr als 6 Millionen kg stehen blieb. Daraus muß sich ein sehr scharfer Druck auf den Weltmarkt ergeben, der naturgemäß zuerst den Weg des geringsten Widerstandes wählt, und dieser liegt nach der Zollhöhe — abgesehen von der Schweiz — in der Einfuhr nach Deutschland. Das internationale Problem liegt hier klar zu Tage.

Hervorzuheben ist auch das kräftige Ansteigen der holländischen Ausfuhr von 3 auf 7,8 Millionen kg, bei einer absolut nur geringfügigen Zunahme des Verbrauchs (von 1,3 auf 2,2 Millionen kg). Hier zeigt sich der Charakter der Kunstseide als Rohstoff für die Webereien und Wirkereien. Je nach der produktionstechnischen Ausrüstung der einzelnen Länder mit verarbeitenden Industrien ist auch der Druck der Rohstoffproduktion auf die Auslandsmärkte größer oder geringer. Holland gehört zu denjenigen Ländern, in denen der Bedarf der verarbeitenden Industrien von der Kunstseidenproduktion weit übertrifft wird, wo also das Ausfuhrventil stark ausgleichend wirken muß.

Am stärksten ist relativ die Zunahme der französischen Ausfuhr. Sie hat sich von 0,7 auf 5,1 Millionen kg, also um mehr als 600 Prozent gehoben, obwohl der Eigenverbrauch von 6,9 auf 14,3 Millionen kg gestiegen ist. Allerdings hat sich die Produktion ungefähr verdreifacht (6,5 bzw. 18,4 Millionen kg).

Gesamteuropa nimmt mit 24,7 Millionen kg 55,9% der Weltkunstseide in Einfuhr auf, stellt aber auch mit 51,8 Millionen kg bis auf einen Promillesatz fast die gesamte Weltausfuhr. Sein aktiver Außenhandelsaldo hat sich von 1925—1928 um etwa 150 Prozent auf 27,1 Millionen kg gehoben. Demgegenüber ist die Produktion ungefähr verdoppelt worden. Sie betrug 1928 118,5 Millionen kg, während der Verbrauch sich von 48,6 auf 91,4 Millionen kg steigerte und damit rund 55 Prozent des gesamten Weltverbrauchs betrug.

Im Außenhandel Amerikas interessiert nur die Einfuhr. Die Ausfuhr ist derart geringfügig, daß sie nur 0,4% des Weltexports ausmacht. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit einem Einfuhrbedarf von 7,1 Millionen kg (gegenüber 5,7 in 1925). Damit liegen sie jedoch noch um 1,5 Millionen kg unter den Kunstseiden in Einfuhr Deutschlands. Ihr Passivsaldo ergibt sich aus einer Jahresproduktion von 45,3 und einem Jahresverbrauch von 52,2 Millionen kg (1925: 23,5 bzw. 29,1). Sie übertreffen mit diesen Ziffern den bedeutendsten europäischen Produzenten und Verbraucher, nämlich Deutschland, um rund das Doppelte. Wie sich die weitere Außenhandelsentwicklung hier gestaltet, ist nicht nur eine Frage der Konjunkturentwicklung und der neuen Zollvorlage, sondern auch des weiteren Ausbaues der amerikanischen Kunstseidenindustrie. Es muß leider damit gerechnet werden, daß sich die Hemmungen in der Beschickung des amerikanischen Marktes verstärken, sodaß die europäische Kunstseidenindustrie umso mehr auf einen zwischenstaatlichen Ausgleich angewiesen ist.

In Asien ist einmal der starke relative Einfuhrrückgang im japanischen Außenhandel hervorzuheben — Japan exportierte 1928 schon 31,000 kg — dann die erhebliche Bedarfszunahme Britisch-Indiens und Chinas. Japan hat seine Produktion zwischen 1925 und 1928 von 1,4 auf 7,5 Millionen kg gesteigert, während sich der Verbrauch in nicht ganz so starkem Maße, nämlich von 1,8 auf 7,6 Millionen kg gehoben hat. Es hat sich also von Europa unabhängig gemacht. Dagegen sind die beiden anderen Hauptländer vorerst noch reine Verarbeiter geblieben, die von den europäischen Ueberschüßländern daher stark umworben werden.

Afrika und Australien fallen in keiner Hinsicht nennenswert ins Gewicht, da hier sowohl die Kunstseidenproduktion wie die verarbeitende Industrie entweder keine oder erst eine verhältnismäßig geringe Bedeutung haben.

Alles in allem ergibt sich aus unseren Ausführungen, daß die drei Eckpfeiler der zukünftigen Entwicklung des internationalen Kunstseidenmarktes die Länder Deutschland, Italien und die Vereinigten Staaten sind. Bei diesen Exponenten wird in erster Linie das weitere Schicksal der Weltmarktgestaltung entschieden werden. In Deutschland wegen seines niedrigen Zollschutzes und der Marktüberschwemmung von außen und des sich daraus ergebenden starken Bedürfnisses nach einem internationalen Ausgleich; in Italien wegen seiner im Vergleich zum Eigenverbrauch hohen Produktionskapazität, die dauernd auf den Weltmarkt drückt, und einer internationalen Regelung im Wege steht; in den Vereinigten Staaten wegen ihrer mit dem Produktionsaufschwung parallel gehenden protektionistischen Haltung, die der europäischen Ueberschüssezeugung das bisherige Absatzfeld einengt.

Die europäische Textil-Krise.

Keine vorübergehende Konjunktur-Erscheinung, sondern ein sehr ernstes Problem, das sich zur Welt-Textil-Krise auswächst.

Es war vorauszusehen, daß die englische Baumwoll-Industrie auch am Anfang des neuen Jahres nicht erwarten durfte, in bessere Verhältnisse zu kommen. Wenn dies nur eine englische Angelegenheit wäre, brauchte sie andere Länder nicht zu beunruhigen, aber bei der übermächtigen Stellung der englischen Baumwollindustrie konnte eben die Depression in

diesem großen Industriezweige in dem Zeitalter der wirtschaftlichen Verbundenheit Europas nicht ohne Wirkung auf alle anderen Länder Europas bleiben. Und daß die deutsche Baumwollindustrie in erster Linie betroffen ist, liegt auf der Hand, denn bei den niedrigen deutschen Eingangszöllen und der hohen Belastung der deutschen Industrie